

## Geschichte

1009 wurde die Burg Rochlitz erstmalig urkundlich erwähnt. Jedoch ist davon auszugehen, dass die Entstehungsgeschichte viel weiter zurückliegt. Die Ekkehardinger, Markgrafen von Meißen, hatten die Burg bereits vor 1002 in Besitz. 1089 begann die Herrschaft des Fürstengeschlechts der Wettiner im sächsisch-thüringischen Land. Die salische Reichsburg fiel 1210 an die Wettiner Hauptlinie, Markgraf Dietrich der Bedrängte, nachdem die männliche Erbfolge der wettinischen Grafen von Groitzsch nicht gegeben war. In den folgenden Jahrhunderten wurde die Burg für zeitweilige Wohnzwecke und Witwensitze genutzt.

Von 1436-1445 war das wettinische Staatsarchiv darin untergebracht. Der Wandel von der Reise- zur festen Wohnresidenz vollzog sich im ausgehenden 15. und frühen 16. Jahrhundert.

Ab 1624 war entsprechend den höfischen Gepflogenheiten das Schloss auch Jagd- und gelegentlich Quartier von verschiedenen Fürsten und adligen Gästen. Als Gericht diente das Schloss im 19. Jahrhundert.

In der Zeit von 1945-1947 befanden sich hier eine Dienststelle und ein Gefängnis des sowjetischen Geheimdienstes NKWD. Nachdem von 1960-1990 das Kreisgericht im Schloss untergebracht war, wurde es 1993 durch Vermögenszuordnung Eigentum des Freistaates Sachsen.

**Bauherr**  
Freistaat Sachsen  
Sächsisches Staatsministerium der Finanzen  
Staatsminister der Finanzen  
Prof. Dr. Georg Unland  
Abteilungsleiter Landesvermögen und Staatshochbau  
Johann Gierl

Staatsbetrieb  
Sächsisches Immobilien- und Baumanagement  
Geschäftsführer Prof. Dieter Janosch

Unternehmensbereich  
Planungs- und Baumanagement  
Unternehmensbereichsleiter Volker Kylau

SIB Niederlassung Chemnitz  
Niederlassungsleiter Peter Voit

### Projektleitung und Koordinierung

**Projektleitung**  
Kerstin Hegewald, Ramona Winter  
**Technik**  
Sabine Abdennabi, Maik Enderlein  
Carsten Himmler  
**Ingenieurbau**  
Sybille Höhn, Karin Friedl

### Planungsbeteiligte

**Projektsteuerung 1. + 5. Teilbaumaßnahme**  
projektcare Rode, Dresden

### Architektur

**Planung Fürsten- und Querhaus**  
Pfaue Architekten, Dresden

**Planung Torwärterhaus**  
Ingenieurbüro Rochlitz, Rochlitz

**Tragwerksplanung**  
Ingenieurbüro Volkmar du Puits, Chemnitz

**Prüfstatik**  
Ingenieurbüro für Bauwesen W. Sachse, Plauen

**Außenanlagen**  
Rahmenzielstellung Außenanlagen  
Architekturbüro Keller, Landschaftsarchitekten,  
Limbach-Oberfrohna

**Stützmauern Unterschloss**  
Ingenieurbüro Eckert, Chemnitz

**Brücken**  
Ingenieurbüro Bonk und Herrmann, Dresden

**Wegebau Unterschloss**  
Uhlig & Wehling Beratende Ingenieure, Mittweida

**Technische Ausrüstung**  
**Heizung, Lüftung, Sanitär**  
Ingenieurbüro für Haus- und Versorgungstechnik,  
Dresden

**Elektrotechnik**  
Ingenieurbüro Forberg und Hammer, Chemnitz

**Licht**  
ankeaugsbürglicht, Leipzig

**Brandschutz**  
Rene Michehl Sachverständiger für Brandschutz,  
Glauchau, Ingenieurbüro Dr. Beierlein, Zwickau

**Bauphysik**  
BBS Ingenieurbüro Gronau + Partner, Weimar

**Holzschutz**  
Ingenieur und Sachverständigenbüro für Bautenschutz  
Uwe Engelmann, Rochlitz

**Sicherheits- und Gesundheitskoordinator**  
Ingenieurbüro Schlender und Heiser, Colditz

**Restaurierung**  
leitender Restaurator  
Dipl.-Restaurator Stefan Reuther, Wilsdruff

**Restauratoren**  
Dipl.-Restauratorin Birgit Menz, Leipzig  
Stenzel & Taubert, Dresden

Dipl.-Restaurator Uwe Härtig, Leipzig  
Dipl.-Restaurator Thomas Lauth, Trebsen  
Dipl.-Restaurator Wilfried Sitte, Klipphausen  
Dipl.-Restaurator Dirk Knüpper, Halle  
Dipl.-Restauratorin Birgit Kolodziej, Dresden  
Dipl.-Restauratorin Nora Pietrowski, Leipzig  
Dipl.-Restaurator Martin Schreiber, Dresden  
Restaurierungswerkstatt Olaf Ehrhardt, Dresden

**Herausgeber**  
Staatsbetrieb Sächsisches Immobilien- und Baumanagement  
Wilhelm-Bück-Straße 4, 01097 Dresden  
www.sib.sachsen.de  
im Auftrag des Freistaates Sachsen  
Sächsisches Staatsministerium der Finanzen

**Redaktion**  
SIB Niederlassung Chemnitz

**Gestaltung**  
Werbeagentur Rembrandt Hennig  
Dresden | Rabenau

**Fotografie**  
Lothar Sprenger, Diplomfotograf, Dresden

**Druck**  
Druckerei Thieme, Meißen

**Auflage**  
1.000 Exemplare

**Redaktionsschluss**  
03/2012

**Bezug**  
Diese Druckschrift kann kostenfrei bezogen werden bei:  
SIB Niederlassung Chemnitz  
Brückenstraße 12, 09111 Chemnitz  
Telefon: +49 371 457 0  
Telefax: +49 371 457 4611  
E-Mail: poststelle@sib-c.smf.sachsen.de

**Verteilerhinweis**  
Diese Informationsschrift wird von der Sächsischen Staatsregierung im Rahmen ihrer verfassungsmäßigen Verpflichtung zur Information der Öffentlichkeit herausgegeben. Sie darf weder von Parteien noch von deren Kandidaten oder Helfern im Zeitraum von sechs Monaten vor einer Wahl zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden. Dies gilt für alle Wahlen.

Misbräuchlich ist insbesondere die Verteilung auf Wahlveranstaltungen, an Informationsständen der Parteien sowie das Einlegen, Aufdrucken oder Aufkleben parteipolitischer Informationen oder Werbemittel. Untersagt ist auch die Weitergabe an Dritte zur Verwendung bei der Wahlwerbung. Auch ohne zeitlichen Bezug zu einer bevorstehenden Wahl darf die vorliegende Druckschrift nicht so verwendet werden, dass dies als Parteinahme des Herausgebers zu Gunsten einzelner politischer Gruppen verstanden werden könnte.

Diese Beschränkungen gelten unabhängig vom Vertriebsweg, also unabhängig davon, auf welchem Wege und in welcher Anzahl diese Informationsschrift dem Empfänger zugegangen ist. Erlaubt ist jedoch den Parteien, diese Informationsschrift zur Unterrichtung ihrer Mitglieder zu verwenden.

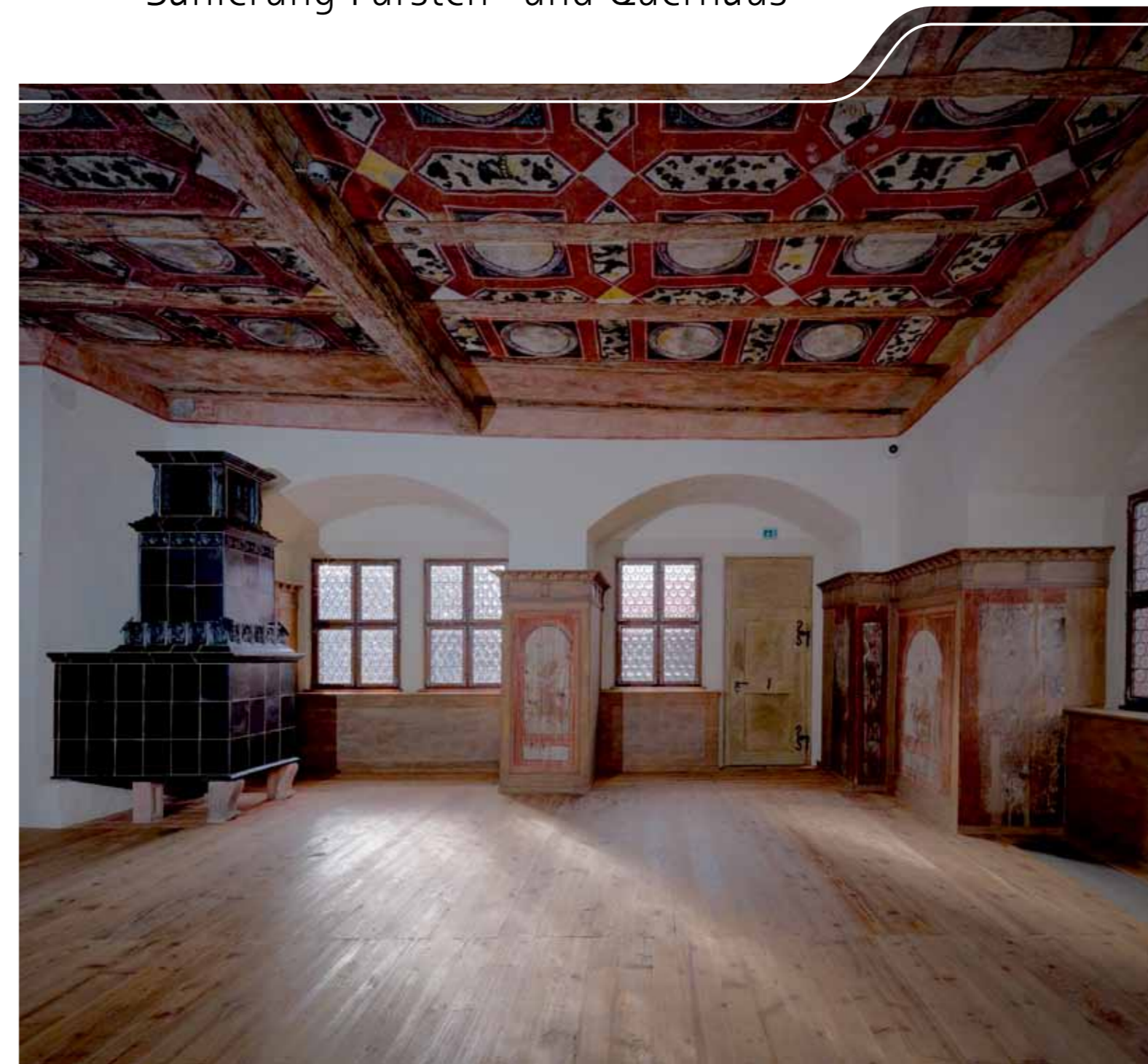
**Copyright**  
Diese Veröffentlichung ist urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte, auch die des Nachdruckes von Auszügen und der fotomechanischen Wiedergabe, sind dem Herausgeber vorbehalten.

STAATSBETRIEB IMMOBILIEN-  
UND BAUMANAGEMENT  
SIB



# Schloss Rochlitz

## Sanierung Fürsten- und Querhaus



## Lage

Rochlitz, im westlichen Teil des Landkreises Mittelsachsen gelegen, ist neben Meißen und Freiberg einer der für die sächsische Geschichte bedeutungsvollsten Orte.

Das Schloss Rochlitz liegt am westlichen Stadtrand von Rochlitz an der Zwickauer Mulde und bildet mit der Petrikerche ein imposantes Ensemble. Das Schloss wurde auf einem Felsgrat am Fuße des Rochlitzer Berges errichtet und entwickelte sich aus einer Burganlage.

## Nutzung

Durch die dringend erforderlichen und ab Mitte der 1990er Jahre durchgeführten Substanzerhaltenden Maßnahmen sowie damit verbundener Eingriffe in die Bausubstanz konnten wesentliche Teile der Anlage nicht mehr genutzt werden.

Mit der Fertigstellung der Maßnahmen im Fürsten- und Querhaus können dem Staatsbetrieb Schlösser, Burgen und Gärten Sachsen wichtige Bereiche für die öffentliche Nutzung zurückgegeben werden. Entsprechend der Nutzungskonzeption wird das Museum in erweiterter Form die wechselvolle Baugeschichte des Schlosses verbunden mit dem höfischen Leben sowie Amtssitz präsentieren.

Zukünftig stehen neben der Schwarzküche im Südflügel auch die Fürsten- und die Tafelstube für Veranstaltungen zur Verfügung.



## Baumaßnahme

Die Sanierung der landesgeschichtlich bedeutenden Schlossanlage stellte für alle am Bau Beteiligten eine besondere Herausforderung dar. Die Standsicherheit der Gebäude war durch den verwitterten Baugrund aus Fruchtschiefer stark gefährdet. Zwischen 1997-2005 beschränkten sich die Baumaßnahmen vorrangig auf notwendige Maßnahmen zum Substanzerhalt der Schlossanlage. Der überwiegende Teil der Gebäude des baugeschichtlich gewachsenen Komplexes musste erst einmal statisch-konstruktiv gesichert werden. Bereits innerhalb der ersten beiden Bauabschnitte erfolgte die Instandsetzung der Fassaden und Dächer des Fürsten- und Querhauses, der beiden Jupen (Türme) und die Instandsetzung der Südfassade des Südflügels sowie die Felsicherung auf der Seite der Zwickauer Mulde.

Mit dem dritten Bauabschnitt erhält das Schloss erstmalig eine intakte bauliche Infrastruktur zurück. Dieser Bauabschnitt beinhaltet, neben der kompletten Wiederherstellung des Torwärterhauses, Maßnahmen in den Gebäuden auf der Nord- und Ostseite sowie im Außenbereich. Schwerpunkt bildete dabei der Innenausbau der Räume des Fürsten- und Querhauses für Ausstellungen und Veranstaltungen, die in einigen Bereichen noch Bauteile der Romanik aufweisen.

Für alle Räume wurden gesondert die denkmalpflegerischen Ziele festgelegt. Dabei kam der Voruntersuchung durch den leitenden Restaurator eine besondere Bedeutung zu. Nach Auswerten der Untersuchungsergebnisse und Anlegen von Probeachsen wurden im Rahmen gemeinsamer Begehungen mit Vertretern des Landesamtes für Denkmalpflege Dresden Lösungen im Umgang mit dem Denkmal gefunden.

Da die Architektur der Räume selbst Ausstellungsgegenstand sein soll, ist die Vielzahl der bauarchäologischen Fenster nicht verwunderlich, die mehrmaligen Umbauten der Räume sind noch heute deutlich zu erkennen. Die Schwierigkeit bestand darin, die Prioritäten der jeweiligen Raumfassungen festzulegen, dabei wurde auf eine vollständige Rekonstruktion der Räume verzichtet. Vielmehr wurden Wand- und Deckenmalereien freigelegt, retuschiert und danach behutsame Ergänzungen vorgenommen, um die originalen Fassungen deutlich in Erscheinung treten zu lassen. Die restauratorischen Arbeiten in allen Innenräumen benötigten circa eininhalb Jahre.

In der Gesamtkonzeption nimmt das Fürstenhaus eine zentrale Rolle ein. Künftig wird sich im Erdgeschoss das Foyer des Schlosses sowie der moderne Kassen- und Verkaufsbereich, abgetrennt durch Glaswände, befinden. Der dazugehörige Personalraum befindet sich in der Silberkammer, die wie die Räume der gotischen Heizung ebenfalls für Sonderführungen zugänglich sein wird. Die große Tafelstube im ersten Obergeschoss steht sowohl für Sonderausstellungen als auch für Konzerte und Veranstaltungen zur Verfügung. Dieser Saal ist nun in seiner ursprünglichen Größe aus der Entstehungszeit in etwa wieder hergestellt. Beim Abbruch der Zwischenwände mussten die ebenfalls bauzeitlich wertvollen, aber jüngeren Wandfriese, durch eine Stahlkonstruktion abgefangen werden. Die Deckensanierung erwies sich durch die enge Balkenlage als sehr kompliziert.

Aufgrund einer Vielzahl von freigelegten Malereien im zweiten Obergeschoss konnten die Königlichen Kammern aus der Renaissance-

zeit restauriert werden. Dabei ist die Rote Stube der bedeutendste Raum. Hier sind die meisten Deckenmalereien und Teile der hölzernen Wandverkleidung erhalten.

Das Querhaus steht im engen baugeschichtlichen Zusammenhang mit dem Fürstenhaus. Im zweiten Obergeschoss sind die Räume der gotischen Umbauphase Ende des 15. Jahrhunderts erhalten. Die Decke der sich darunter befindlichen Mittelstube konnte nur durch sehr umfangreiche statische Sicherungen instandgesetzt werden.

Neben der restauratorischen Wiederherstellung der Räume wurden Umbauten in Vorbereitung für einen späteren Museumsbetrieb notwendig. Die neuen WC-Anlagen befinden sich im sogenannten Höfchen, die Technikräume zentral im Keller des Fürstenhauses. Der gotische Kellerraum wurde restauratorisch gesichert und bauklimatisch stabilisiert. Als sehr kompliziert erwies sich die statische Ertüchtigung des großen Wendelsteins. Die stark abgenutzten Sandsteinstufen wurden mit dem Außenmauerwerk vernadelt. Der Re-

staurierungsmörtel, der bei der Ausbesserung der Stufen Verwendung fand, wurde hierfür speziell angefertigt und einer Probelastung unterzogen.

Die Instandsetzung der Nordwehrmauer mit dem Wehgang war besonders schwierig, weil durch jahrelangen Feuchteintrag das Natursteinmauerwerk sehr instabil war und stark durch Salze belastet ist. Der Wehgang erhielt Scharfenläden. Aus Gründen des Brandschutzes war der Anbau neuer Fluchttreppen und Ausgänge aus der Finsteren Jupe und dem ersten Obergeschoss Fürstenhaus notwendig, die sich trotz moderner Formensprache gut in den Schlosshof einfügen.

Bereits 2008 konnte das Torwärterhaus an den Schlossbetrieb übergeben werden. Die Bausubstanz war so stark geschädigt, dass nur noch die Umfassungsmauern und die Kellerdecke erhalten werden konnten. Mit dem Einbau einer neuen Zwischendecke, von Trennwänden und eines Daches sowie einem kompletten Innenausbau entstand ein Domizil für die Museumspädagogik und Verwaltung.

## Gebäudekennndaten

Gesamtbaukosten	9.251.000 €
Nutzfläche	2.599 m <sup>2</sup>
Bruttogrundfläche	4.823 m <sup>2</sup>
Bruttorauminhalt	19.500 m <sup>3</sup>
Planungsauftrag ES	01/2004
Bauauftrag	12/2006
Baubeginn	06/2007
Fertigstellung	02/2012



1. Obergeschoss Amtsstube  
1. Obergeschoss Mittelstube  
2. Obergeschoss Langer Gang  
(von oben nach unten)



## Haustechnik

Oberste Priorität der Haustechnikplanung hatte die strikte Unterordnung der haustechnischen Installationen gegenüber der historischen Bausubstanz, die nur behutsame Eingriffe zuließ. Die jahrhundertealten Zimmer, Stuben und Säle dürfen vor allem aus konservatorischen Gründen nur temperiert werden. Die relative Luftfeuchte ist hierbei in einem Spektrum von 40 bis 70 Prozent zu halten und dies bei Temperaturen von 5-24 Grad Celsius. Beheizt wird das Schloss über eine Brennwertkesselanlage im westlichen Torhaus. Die Wärme wird über eine erdverlegte Trasse im Schlosshof in den Anschlussraum im Keller des Fürsten- und Querhauses geleitet. Hier erfolgt eine Systemtrennung für jeden einzelnen Heizkreis, um im Falle einer Leckage die austretende Wassermenge und damit die Gefahr der Schädigung der historischen Bausubstanz so gering wie möglich zu halten.

Heizflächen werden in den aufwändig sanierten Räumen nicht als störend wahrgenommen, da überwiegend Bodenkonvektoren verwendet wurden. In der Roten Stube wurde ein historischer Kachelofen nachgebaut, der mit einer Flächenheizung ausgestattet ist. Der Fürstenkeller, die Eingangshalle und die große Hofstube im Erdgeschoss werden über eine Flächenheizung im Fußboden temperiert.

Die Elektroinstallation und die Beleuchtung sind speziell auf das Gebäude mit seinen wechselnden Ausstellungen abgestimmt. In der Großen Hofstube sind sogenannte Strahlerboxen an der Decke installiert, die je nach Exponat variiert werden können. Auch in der Tafelstube im ersten Obergeschoss kommen diese Strahler zum Einsatz. Einige Räume im zweiten Obergeschoss des Querhauses sind mit historischen Kronleuchtern aus dem Bestand des Schlosses ausgestattet. Die historischen Außenleuchten wurden aufgearbeitet. Ergänzt wurde die Beleuchtung im Schlosshof mit zeitgemäßen Leuchten.

## Außenanlagen

Auf der Basis einer denkmalpflegerischen Gesamtkonzeption für die Außenanlagen wurden im dritten Bauabschnitt, im Bereich der Unterburg, die Umfassungs- und Zwingermauern saniert und die östliche Bogenbrücke instandgesetzt. Des Weiteren mussten alle Ver- und Entsorgungsleitungen für das Schloss neu verlegt werden. Durch Absenken des Geländes im ehemaligen Bärenzwinger wurde der Brückenbogen wieder deutlich sichtbar. Damit konnte eine historisch überlieferte Raumbeziehung zwischen Schlosskapelle, Brücke und Grabenbereich wieder hergestellt werden.

Wichtig bei der Gestaltung der Außenanlagen war die einfache und klare Formensprache sowie der zurückhaltende Materialeinsatz bei neuen Elementen, wie es sich zum Beispiel an den Geländern zeigt. Der Wegegestaltung von der östlichen zur westlichen Brücke wurde besondere Aufmerksamkeit gewidmet. Der Weg wurde mit Flusskiesel belegt und weist einen Laufstreifen aus Natursteinpflaster auf. Mit Fertigstellung des Schlosshofes 2012 werden diese Wegeführungen miteinander verbunden.



Haupteingang  
Ansicht Fürstenhaus mit Fluchttreppe  
Ansicht Querhaus mit Kapelle  
(von oben nach unten)



Amtsstube Detail Wandresor  
Raum Kurfürst  
historische Treppenanlage  
Großer Wendelstein  
(von oben nach unten)

